

Eine markgräfllich badische Herbstordnung vom Jahre 1600

Mitgeteilt von Amédée Membrez, Bern.

Staatsarchiv Bern, Abt. B 140 (Binzen), Fasc. 1512 ff. Herbstfachen. 1600 Oktober 14. Copie.¹⁾

Unser, Ernst Friderichs von Gottes Gnaden Marggrave zu Baden und Sachberg etc.

Ordnung

wie es hinfürter mit E i n s a m l u n g d e s Z e h e n d e n an denen Orthen gehalten werden soll, da man allen Zehenden- und Keltterwein under der Kelttern gibt.

Erstlich soll unjern Underthanen verthündt- und bey iren Eyden gebotten werden, das ein jeder sein Luttfas, jezt und alle Jar, durch die geschwornen Eyder eichen und was das helt, ordentlich an den einen Boden auffreissen und unser Wappen darauffbrennen lassen und theiner thein ander Luttfas brauchen dann das also gezeichnet und gebrennt ist.

So sollen auch Eydstab geordnet werden, damit man die Fas, so nit voll, wievil darinnen seye auf genauest so müglich abnessen möge. Und soll theiner, wer der sey, bey Vermeidung unserer schweren Ungnad und Straff thein Most oder Tröster von seinen Weingartten heimfuehren, sonnder schuldig sein, an die geordnete Orth, da die Zehender und Schreiber sein, zufahren und sich daselbit mit seiner Fuehr anzuzeigen, damit man die Fässer besichtigen, dieselbig und jede folgende Färth insonderheit ordentlich aufschreiben und alsdan mit den Underthanen darauff, wie sich gepürt, abrechnen möge.

Und sollen nothwendige unparthenische Zehender und Zehendt-Schreiber an jedem Orth verordnet werden und hinfürter, nit wie bißhero, den Zehenden von den lezten Färthen, sonder wan sie für gutt onsiht, uff Rechnung nemmen, nachdem sie befunden, das ein jeder ungevahrlich einzufuehren hatt.

Sie, die Schreiber und Zehender, sollen auch an jedem Ort ordentlich Register darüber machen und haben und mit dem Uffschreiben und Rechnen bey iren Eyden gutten Fleiß und Ordnung halten, damit weder wir noch die Underthanen über-rechnet oder verwortheilt werden.

Also sollen auch unnsere Underthanen bey iren Eiden und Leibsstraffen recht ordentlich und der Gepür verzehenden, nichts verschlagen oder verhalten und darin keinen Vorttheil oder Betrug gebrauchen und nit, wie ettwan vor diser Zeit beschehen, sie den labhafftigen Wein mit Forthel innen heimfuehren unnd unns mit Rämmen oder Tröstern zallen. Unnd da die Zehender oder Schreiber disen oder andern dergleichen Vorttheil oder Betrug sehen, spüren oder befinden werden, ein solches vonn Stund an unnsere Amptleuth jedes Orts bey iren Eyden zuüberichten schuldig sein unnd darunder niemandts erschonen.

Unnd wo man auch bißher zum Theil in denn Weingärten und zum Theil in der Kälttern gezehendt, das soll hinfürter abgeschafft unnd die Zehendt- unnd Keltterwein allein an denen Orthen, dahin die Zehender unnd Zehndtschreiber geordnet, gegeben werden.

Nachdem auch bißhero mit dem Vorlesen allerhandt Vorttheil geprucht worden, soll jezt und hinfürther niemandts vorzulesen gestattet werden dann denen, so von

¹⁾ Das Original der Herbstordnung war im G.A. in Karlsruhe nicht zu ermitteln (nach freundl. Auskunft der Archivdirektion).